

igung!

he
-Ada-Schuhe"
e und billigen

lscher

chenk
Kommunionkinder
ne Bocholter

n"
an Lehmköster,
en zu haben

schulstraße.

öbl. Zimmer
und Schlafzimmer mit
gehört ab Juli in gutem
Zust. Angeb. u. Nr. 5500
Geschäftsstelle d. Bl.

Zust. wird in besserem
Zust. Herrn ein fribl.
öbl. Zimmer
Zust.

Wünscht ist stehend Wasser
gelegenheit und volle
entf. nur Morgenkaffee,
u. Abendessen. Ausführl.
mit Preis unter Nr.
Geschäftsstelle d. Zeitung.

ut,
Kraft

ne Nerven, frisches Aus-
sehen, gesunden Appetit
schen alt und jung durch
Scheffers Eisenmittel
Quelle neuen Lebens.
Se Flasche RM. 2.50,
Anpackung RM. 4.30.
Adrogerie Aug. Steiner
t. i. W. Horst-Wessel-
2, Ecke Ravardistr.

nes
hund

abhanden ge-
kommen. Gegen
Belohnung ab-
zugeben
Fischgasse
Nr. 10, Ostendstr.

Die Annahme-
stelle des
Volksblattes
für
Abonnements
befindet
sich in
Dingden
bei
W. Schmitz.

Die
Anzeigen-
Annahme
bei
Heinrich
Mücken jr.

Auch Trauer-
drucksachen
können hier zur
Lieferung in we-
nigen Stunden
ausgegeben wer-
den.

aus
don
ange-
Nr.
das
erb.

Jeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagssort: Bocholt.
Postverandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 160

Samstag, den 12. Juni 1937

Jahrgang 1937

Die Arbeitslosigkeit weiter gesunken.

Die bewegliche Reserve an Arbeitskräften beträgt nur noch 114000.

Der Vierjahresplan wirkt sich
auch hier aus.

× Berlin, 11. Juni.

Der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stellt fest, daß die Anspannung aller Kräfte zur Erreichung der Ziele des Vierjahresplanes auch in der Entwicklung der Arbeitslosen zahlen deutlich zum Ausdruck kommt. Seit der wintertlichen Höchstbelastung im Januar ist die Arbeitslosigkeit von Monat zu Monat kräftig zurückgegangen: im Februar um 243 000, im März um 366 000, im April um 285 000. Im April wurde außerdem die Eingliederung des größten Teiles des neuen Jahrganges Schulentlassener in den Arbeitsprozeß vollzogen, sodaß sich die Zahl der Beschäftigten im Laufe dieses Monats um rd. 950 000 vermehrte.

Trotzdem hat sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai fortgesetzt: Die Zahl der Arbeitslosen sank erneut um 184 000 auf 776 000. Seit Januar d. J., also in einem Zeitraum von nur vier Monaten, hat die Zunahme der Beschäftigung damit eine Höhe von über zwei Millionen erreicht. Dies zeigt am besten, wie scharf der Arbeitseinsatz zur Zeit angepannt ist.

Die Größe der noch vorhandenen Reserve an Arbeitskräften kommt bei einer gezielten Gliederung deutlich zum Ausdruck: Sie zeigt, auf welchen geringen Anteil der überhaupt vorhandenen Arbeitnehmer die Arbeitslosigkeit in einigen Bezirken bereits aufumengeschmolzen ist. Der absolute Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai war z. B. am stärksten in Schlesien (— 28 000), Rheinland (— 25 000), Sachsen (— 24 000), Brandenburg (— 23 000). Er fand hier unter dem doppelten Einfluß der Wirtschaftsbelebung im eigenen Bezirk und der Abgabe an andere aufnahmefähige Bezirke.

Von den 776 000 Arbeitslosen sind 192 000 nicht voll einsehbar. Eine weitere erhebliche Zahl umfaßt die Arbeitslosen, die wegen des Wechsels ihres Arbeitsplatzes kurzfristig beim Arbeitsamt gemeldet sind und am Stichtag als Arbeitslose mit erfasst werden. Diese Arbeitslosen wird es beim Arbeitseinsatz immer geben, ohne daß man sie als echte Arbeitslose ansprechen kann. Ihre Zahl kann beim gegenwärtigen Stand der Beschäftigung auf etwa 200 000 geschätzt werden. Von dem Rest der 384 000 voll einsehbarigen Arbeitslosen kommen 270 000 Arbeitslose wegen Ortsgebundenheit (Familie, eigenes Heim) nur für den Einsatz am Wohnort in Frage. Diese Wohnorte sind aber ganz überwiegend die noch stärker belasteten Großstädte und Industrieregionen. Der Berufsangehörigkeit nach entfällt ein großer Teil dieser Arbeitslosen auf Berufe, in denen kein Mangel an Arbeitskräften herrscht.

Rund 114 000 Arbeitslose stehen also tatsächlich noch für den zwischenzeitlichen Ausgleich zur Verfügung. Sie stellen die bewegliche Reserve dar, auf die in den nächsten Wochen wohl am kräftigsten zurückgegriffen wird.

In allen Berufsgruppen war eine weitere Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen.

Entsprechend der weiteren starken Rückläufigkeit der Arbeitslosigkeit nahm die Zahl der von der Reichsanstalt unterhaltenen um 114 000, die der anerkannten Wohlfahrtsverbände um 20 000 ab. Die Zahl der von der Reichsanstalt unterhaltenen betrug damit Ende Mai noch 435 000, die der anerkannten Wohlfahrtsverbände 90 000.

Folgen der großen Hitze.

Katastrophengefahr im Walde.

DNB Berlin, 11. Juni.

So gut die Sonne es auch meint, diese übermäßige Hitze wird doch zu einer Riesengefahr. Bauern, Siedler und Gärtner müssen die letzten Kräfte aufbieten, um die furchtbaren Folgen der Dürre auf den Wäldern und in den Gärten zu vermeiden. Zu all diesen Sorgen hat sich nunmehr eine neue und nicht weniger große gesellt. Die sengende Glut macht unseren deutschen Wald dem Waldbrand gegenüber nahezu wehrlos. Ein einziger Funke kann zur Katastrophe führen. Siedem einzelnen von uns gehört der deutsche Wald. Daher ist

auch jeder einzelne verpflichtet, sich dafür einzusetzen, daß kein Baum in unseren deutschen Wäldern den Flammen zum Opfer fällt. Der Wald ist eine ungeheure wichtige Rohstoffquelle. Er liefert uns Getreide, Beeren und Früchte. Er ist uns unentbehrlich. Jene eigensinnigen Zeitgenossen, die sich nicht den zum Besten der Allgemeinheit geschaffenen Gewohnheiten und Gelehen unterordnen wollen, muß ihr frevelhaftes Treiben um möglichst gemacht werden. Sie sollen als das gekennzeichnet werden, was sie sind: Brandstifter! Die volkswirtschaftliche und gesundheitliche Bedeutung unseres Waldbestandes verpflichtet uns, dafür zu sorgen, daß kein Volksvermögen nutzlos und unwiderrbringlich durch Waldbrand vernichtet wird.

Marschall Tuchatschewski und sieben rote Generale des Hochverrats angeklagt.

Verhandlung vor einem besonderen Militärgericht.

Moskau, 11. Juni.

Die sowjetische Telegraphenagentur verbreitet eine Mitteilung, wonach die durch die Organe der GPU zu verschiedenen Zeitpunkten verhafteten höheren Kommandeure der Roten Armee, Tuchatschewski, Saksch, Morosowitsch, Kozel, Sidemann, Feldmann, Primatow und Putna heute, den 11. Juni, wegen Verletzung ihrer Dienstpflichten und des Fahnenflucht, Landesverrats, Verrates der Völker der Sowjetunion, Verrates der Roten Armee vor ein besonderes Militärgericht gestellt werden sollen.

Die Voruntersuchung habe, so heißt es weiter, festgestellt, daß die Angeklagten Schädlingsschleicher zum Zwecke der Schwächung der Roten Armee durchgeführt und ferner, im Falle des Ueberfalles auf die Sowjetunion die Niederlage der Roten Armee erstrebt hätten. In der Absicht, die Macht der Bourgeoisie und der Kapitalisten in der Sowjetunion wieder einzuführen, alle Angeklagten hätten sich bereits voll und ganz dieser Verbrechen schuldig bekannt.

Das Gericht, so schließt die Mitteilung, besteht aus dem Armeeoberbefehlshaber Ulrich als Vorsitzenden und folgenden

Beisitzern: dem Armeekommandanten und Stellvertreter des Kriegskommissars Mants, den Marschällen Budjonnij und Wladi, dem Generalstabschef Schaposhnikow und dem Armeekommandanten Below. Der Prozeß wird hinter verschlossenen Türen stattfinden.

Die sensationelle Nachricht von der plötzlichen Verhaftung eines Marschalls und mehrerer Armeekommandanten und höherer Offiziere der Roten Armee kommt nicht mehr überraschend. Von dem verhafteten Tuchatschewski und anderen waren trotz der gestellten Geheimhaltung in Moskau bereits seit Tagen Informationen durchgedrungen. Trotzdem haben die Anklageurhebungen, die gegen die vor Gericht gestellten Militärs erhoben werden, in ihrer phantastischen Tragweite in Moskau allgemeine Verwirrung ausgelöst. Daß der Prozeß hinter verschlossenen Türen stattfinden muß, wird zwar mit dem Charakter der Anklage begründet, erhöht jedoch nicht deren Glaubwürdigkeit. Man wird sich also allen Verlautbarungen gegenüber, die im weiteren über diese phantastische Angelegenheit zu erwarten sind, wohl lehrhaft verhalten müssen.

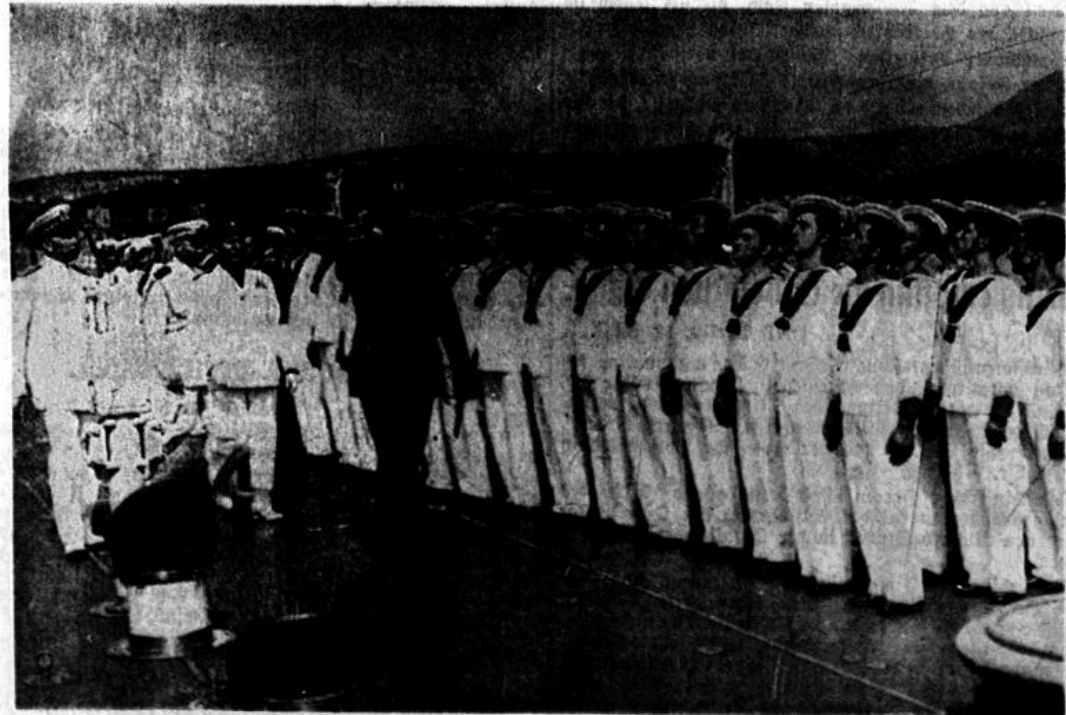
Die „Pravda“ redet von den acht bisherigen Armeeführern nur noch als von „dreifach verurteilten abgekauften Spionen und Landesverräter“. Die mit allen Mitteln, die Macht der Roten Armee untergraben wollten. Diese Charakterisierung läßt die phantastischen Anklageurhebungen gewiß nicht glaubwürdiger erscheinen. Sondern sie bestätigt die Anklage, die durch einen intensiven Propaganda zu gemeinen Verrätern und „Spionen“ zu kumpeln. Daraus geht ohne weiteres hervor, daß um so mehr Gründe dafür sprechen, die bisherigen Ursachen der sensationellen Affäre zu verbergen.

In Kreisen hiesiger ausländischer Beobachter wird die Ansicht vertreten, daß die jetzt angeklagten Generale einen Staatsstreich geplant hätten oder daß ihnen von Seiten des Kremls das zum Einbruch zugestimmt worden ist. Ein endgültiges Urteil wird jedoch zurzeit noch nicht möglich sein.

Die „Krasnaja Swesda“, das Blatt der Roten Armee, schreibt über die angeblichen Verbrechen der Angeklagten: „Sie wollten die Sowjetmacht vernichten, die Arbeiter- und Bauernregierung stürzen und den Kapitalismus wiederherstellen.“ Die „Pravda“ fordert weiter schon jetzt die „schonungslose Bestrafung der Angeklagten.“

An einem blutigen Ausgang des Prozesses ist um so weniger zu zweifeln, als die Gerichtsverhandlung, wie ausdrücklich bemerkt wird, auf Grund des sogenannten „Kreml-Geheims“ vorgenommen werden soll, das für Fälle von Staatsverrat und Terroristen eine Verteidigung der Angeklagten vor Gericht verbietet und die sofortige Vollstreckung des Urteils verlangt.

Die Persönlichkeiten der acht Angeklagten sind zum Teil auch im Ausland bekannt. Der erst 44jährige Marschall Tuchatschewski gilt als einer der Schöpfer der roten Armee und als deren Generalissimus im Kriegesfall. Den Armeekommandanten Saksch und Uderewitsch waren die beiden wichtigsten Militärbezirke der Sowjetunion (Kiew und Weißrussland) anvertraut. Kozel, langjähriger Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks, war zuletzt Leiter der Moskauer Militärakademie. Der Armeekommandant Sidemann war Leiter des Massenwehroberverbandes „Osoawiachim“. Feldmann und Primatow sind weniger bekannte Figuren. Der General Putna, der sich schon seit ungefähr einem Jahr in Haft befindet, war früher Militärattaché in Paris und zuvor noch in Berlin gewesen.



Generalfeldmarschall von Blomberg besichtigte die italienische Flotte. (Scherl)

An Bord des Admiralschiffes „Duca d'Aosta“ wohnten Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und Mussolini zu Beginn der Woche den großen italienischen Flottenübungen bei, deren Höhepunkt eine Scheinseeschlacht im Raume zwischen dem Golf von Neapel und dem Kriegsschiffen Gaeta bildete. Im Anschluß daran fand eine Flottenparade statt, an der 120 Einheiten, darunter nicht weniger als 70 Unterseeboote, teilnahmen. Das Bild zeigt Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg auf dem Admiralschiff „Duca d'Aosta“ beim Abschieden der Front, hinter ihm der italienische Staatschef Mussolini.

Schulung in der Partei.

Wege und Ziele.

„nfa.“ Der Gauleitungsleiter des Gau's Westfalen-Nord der NSDAP, Rosenbaum, hatte kürzlich die Referenten seines Amtes verklammert, um zu ihnen in einem zielweisenden Vortrag und mit aller erforderlichen Klarheit über Probleme, Grundzüge, Methoden und Endzweck der Schulungsarbeit zu sprechen.

Da die Ausführungen des Gauleitungsleiters von besonderem Interesse sind, gehen wir nachstehend noch einmal darauf ein.

Gerade weil die undwiderstehbare und weit in die Zukunft strebende Aufgabe einer planmäßigen und in ihren Faktoren organisch aus dem Gesamtverständnis des Nationalsozialismus herauswachsenden Schulung einen Teil der Revolution darstellt, dürfen und müssen diese Fragen heute, nachdem die Erlangung der politischen Macht als erste Phase des Kampfes abgeschlossen ist, in den Vordergrund gerückt werden. Man nennt oft „Revolution“ und „Evolution“ nebeneinander, Umbruch und Entwicklung also, und nennt damit eben diesen Zusammenhang von Behauptung und Durchführung bzw. Fortführung der Idee. Denn nie war der Besitz der politischen Macht das letzte Ziel einer Revolution. Sie war wohl stets ein Ziel, das erste und grundlegendste, aus dem heraus sich aber dann in stetigem Ringen um die neuen Werte die Zukunft eines neuen Weltbildes und einer diesem Weltbild natürlich entsprechenden und verbundenen Haltung des Menschen entwickeln mußte.

Aus ihren rassen Boraussetzungen nimmt jede echte Revolution ihren Grund, der zugleich Kernstück aller weiteren aus ihr hervorgehenden Neugestaltung sein und bleiben muß. Wo er verloren geht, fällt das Gefüge auseinander, weil ihm die natürliche und lebendige Mitte, das Herz gleichsam, fehlt. Wir kennen den Grund der nationalsozialistischen Revolution, der nicht nur Argument des Kampfes war, sondern heute und künftig von entscheidender praktischer Bedeutung ist. Wir umschließen dieses erste und letzte Gebot des Nationalsozialismus in dem Satz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“ Und alle Faktoren der gesamten Weltanschauung treffen sich gleichsam in diesem gedanklichen und sittlichen Kern.

Aufgabe der Schulung ist es also, nach Beendigung des äußeren Kampfes die Idee des Kampfes reinzuhalten und als lebendiges Gut fortzupflanzen. Davon hängt es ab, ob eine Revolution für eine oder nur wenige Generationen Bestand haben, oder ob sie bedingungslos für alle Zukunft Geltung behalten soll.

Das Ziel geht aus auf die Heranbildung einer engen Gemeinschaft von Trägern und Bewirklichern der Idee. Wächterin des Weingutes ist einerseits die Partei, die als Keimzelle der Neugestaltung zugleich die Führerschaft des Volkes zu stellen bezweckt, mit dem Grundgedanken der Leistung und der Auslese aus dem Volke selbst herauszuheben hat. Tatsachen der Geschichte beleuchten diese Notwendigkeit: Bismarcks politisches Werk war eine Revolution von gewaltigem Format und einer bedeutenden unmittelbaren Auswirkung. Aber als Bismarck, Träger einer Idee, starb, konnte er keinen Erben hinterlassen, der die Idee seines Wertes kraft eigener Haltung hätte weitertragen und wachhalten können. Hier fehlte die Erziehung, die — im Gegensatz dazu — das Werk Mölles lebendig erhielt. Denn Mölles hinterließ auf Grund seines Erziehungssystems Nachfolger, die noch heute dieselben und Träger und Bewirklicher des Soldatenums sind: nämlich die Offiziere, das Führertum der deutsch-preussischen Armee. Die Erziehung und Heranbildung des Topus ist die erste und letzte Aufgabe der Schulung. Der Topus ist nicht nur der Bewahrer einer Weltanschauung, sondern in erster Linie der Repräsentant der ihr gemäßen Lebenshaltung. Er ist der Garant für die Fortdauer dieser Haltung und damit für den Bestand der Weltanschauung in ihrer ursprünglichen Reinheit; im Fortleben des Topus wird der Bestand unseres Volkes gewährleistet.

Dieser Wille zum Topus liegt seinerseits voraussetzungsmäßig in der nationalsozialistischen Weltanschauung begründet, genauer gesagt: im Rassegedanken. Rasse, Erbangelegenheit und Erziehung sind die beiden Faktoren, die zum charakteristischen, geistigen und keimhaften Topus als dem Träger und Erhalter der Weltanschauung hinführen. So sind die Schulungsaufgaben wohl auf das politische Gebiet verlagert und unbedingt weltanschaulich ausgerichtet. Die Schulung selbst aber ist vom wesentlichen politischen Tagesgeschehen vollkommen unabhängig. Ihr Gegenstand sind die letzten Wahrheiten und Zusammenhänge der Weltanschauung, der ein Erhalter und Prediger im Topus erzogen werden soll.

So muß die Schulung vor allem aus einer gereiften Haltung zum Leben entspringen. Sie ist weniger Vermittlung eines weiteren Wissensstoffes (wiewohl keine Grundlage unerlässlich ist), als Weibung der nationalsozialistischen Haltung zum Leben und Umwelt. Diese Einweihung zum Leben zu schaffen und zu festigen, geläufig zu machen, ist die Aufgabe unserer Zeit. Denn die kommenden Generationen sollen sie vollendet vorfinden, um in sie hinein-

waschen zu können, um sie als Erde zu empfangen und weiterzugeben.

Weltanschauung und Lebenshaltung des Nationalsozialismus erheben grundsätzlich den Anspruch auf Totalität, wie ihn jede wahre Revolution erheben muß. Und zwar in zweifacher Hinsicht: zunächst mit Bezug auf das Leben selber. Es gibt schließlich keine Teilgebiete des Lebens mehr, etwa das soziale, kulturelle, geistige, biologische. Weltanschauung und Lebenshaltung durchdringen das Ganze und erfassen das Leben als unteilbaren Organismus, als Totalität also. Wir haben es erfahren, wie auch der kleinste Ausschnitt unseres öffentlichen, wirtschaftlichen oder kulturellen Lebens schließlich nationalsozialistisch wurde.

Sodann aber macht sich der Totalitätsanspruch der nationalsozialistischen Weltanschauung darin geltend, daß sie den ganzen Menschen für sich fordert. Hier haben wir wiederum das Beispiel dafür, daß die Schulungsarbeit unmittelbar dem Boden der Weltanschauung und der Idee entspringt. Sie kann und wird sich nicht darauf beschränken, ihre Menschen geistig oder seelisch oder körperlich zu erziehen. Erst Körper, Geist und Seele bilden die Einheit, die eine wirkliche Totalität, ein organisches Ganzes voraussetzt. Die Erziehung zum Typus steht mitten auf dem Boden der Weltanschauung und hat mit der Heranbildung eines irgendwie ausgeprägten Typus nichts zu tun. Es gibt kein weiteres „Spezialgebiet“ als das Leben. Und der Gedanke an das Leben ist der Gedanke der Zukunft.

Die kommende Form der engeren Gemeinschaft ist der Orden als Gemeinschaft von Genossen der Idee und Volkern des Lebens. Das Geleit dieser Gemeinschaft lebt im Führer als dem ersten und normgebenden Typus. Nicht ein besonderes Maß an Willen wird diesen Orden auszeichnen, sondern selbstloser Glaube und heldisches Kampferkennzeichen. Und nicht Stillstand kann in ihm herrschen, sondern Bewegung, ständiges Vorwärtsschreiten. Das Drängen in die Zukunft ist das Prinzip des Lebens, wie der Wille zur Zukunft die Grundlage für den ewigen Bestand unseres Volkes ist.

Auf zwei Geleiten beruht somit die Heranbildung der zukünftigen Führung des Volkes: einmal auf dem Geleit der Vorbereitung, der Eignung durch besondere Fähigkeiten, und sodann auf dem Grundsatze der Leistung und der Auslese.

Der praktische Weg der Erziehung liegt bereits fest. Die Adolf-Hitler-Schule ist gegründet; sie schafft die gemeinsame und gleichmäßige Wissensgrundlage. Mit ihr reifen gehen die Schüler ins Leben und die verschiedenen Berufe, deren Wahl ihnen überlassen ist. Nach sieben Jahren werden sie in der Ordensburg wieder aufgenommen und weitergeführt. Die erste Auslese vor der Aufnahme in die Adolf-Hitler-Schule geschieht nach den charakteristischen Werten und wird bereits innerhalb der ersten Gemeinschaft, der Hitlerjugend, getätigt. Geistige und körperliche Schulung als gleichwertige und gleich wichtige Erfordernisse und charakteristische Bildung und Förmung haben diesen Erziehungspfad bestimmt. Aufgabe ist es, den Bestand des Führerkorps für alle Zukunft zu sichern, und zwar eines Führerkorps, das auch in Jahrhunderten oder Jahrtausenden noch nichts von der Strenge nationalsozialistischer Lebenshaltung eingebüßt hat und das die Weltanschauung unverwundert und lebendig weiterzutragen imstande ist.

Mundfunkübertragung der Goebbels-Rede zur Reichstheaterwoche.

Der Reichsführer Adolf Hitler und die Reichsführer Berlin, Breslau, Frankfurt, Hamburg, München, Stuttgart und Saarbrücken bringen am Montag, 14. Juni, in der Zeit von 19-20 Uhr Ausschnitte aus der Rede des Reichsführers Dr. Goebbels zur Reichstheaterwoche. Die Deutschlandfunkübertragung bringt die Rede in der Zeit von 19.30 bis 20 Uhr zur Sendung.

Französische Westpakt-Denkschrift in London überreicht.

„Sehr entgegenkommend?“

(1) Paris, 11. Juni.
Der Versuch einer Wiederbelebung der diplomatischen Verhandlungen zum Abschluß eines Vertrages, der den alten Locarno-Pakt ersetzen soll, wird von einem großen Teil der französischen Presse begrüßt, nachdem der französische Außenminister gestern eine Denkschrift über diese Frage nach London hat übermitteln lassen. Man sieht in dem neuen Vorschlag, der auch geradezu als ein Versuchsbüro bezeichnet wird, wie es in Paris heißt, eine Möglichkeit, die Beziehungen zwischen England und Deutschland zu befestigen.

Der „Petit Parisien“ erklärt, daß die französische Mitteilung nach London schon seit der Ausarbeitung, die der französische und der englische Außenminister in Genf hatten. Die Übermittlung sei jedoch verfrüht worden, weil man erst eine günstigere internationale Stimmung abwarten wollte. Die französische Mitteilung sei sehr entgegenkommend und biete den Ausgangspunkt für eine interessante Westpakt-Verhandlung abgeben. Der neue englische Außenminister Chamberlain wüßte eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen, und die französische Antwort komme diesem Wunsch entgegen. Das bedeute jedoch nicht, daß sich die französische Auffassung vom Locarno-Pakt merklich geändert hätte. Frankreich könne allerdings weder auf seine überlebende Treue zu den Grundgesetzen des Völkerbundes und der kollektiven Sicherheit, noch auf die Wahrung seiner Bündnisse und Freundschaften verzichten. Der außenpolitische Schriftsteller des „Echo de Paris“ befürchtet dagegen eine Verewigung der Locarno-Ergebnisse und glaubt nicht, daß der englische Außenminister Chamberlain in Berlin wirklich neue Wege gehen werde. Das Blatt will England darauf festlegen, daß es den französischen-jointen Vorschlag nicht ablehnen, wenn es auch der Ansicht sei, daß er mit Vorsicht angewendet werden müsse.

Eden stellt Entspannung der Lage fest.

Außenminister Eden erklärte in einer Rede an seinen Wahlkreis, daß in der internationalen Lage Elemente der Hoffnung vorhanden

Die letzte Etappe der Südosteuropafahrt des Reichsaußenministers.

Der Abschluß des Besuchs in Sofia.

DNB Sofia, 11. Juni.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und seine Begleiter haben am Freitag nachmittag die bulgarische Hauptstadt im Flugzeug verlassen.

Die Durchfahrtsstraßen nach dem Flugplatz waren dicht von Menschen umflossen, die Heil- und Kurarufe ausstrahlten. Auf dem Flugplatz waren anwesend als Vertreter des Königs Hofrat Grueff und der Chef des bulgarischen Kabinetts General a. D. Danoff, ferner der Ministerpräsident und Außenminister Kojewewoff mit sämtlichen Kabinettsmitgliedern, die Botschafter Italiens, Jugoslawiens, Österreichs und Ungarns, der Chef des Protokolls, der Oberbürgermeister von Sofia, der deutsche Gesandte Rümelin sowie zahlreiche andere hohe Persönlichkeiten Bulgariens und Vertreter der deutschen Kolonie und der Ortsgruppe Sofia mit dem Landesgruppenleiter H. Gerold an der Spitze. Der Reichsaußenminister dankte mit herzlichen Worten und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Dann starteten die deutschen Flugzeuge in Richtung Budapest.

Der Reichsaußenminister besuchte am Freitagvormittag, nachdem der offizielle Teil des Staatsbesuchs mit dem Abendempfang beim bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Kojewewoff beendet war, die neue deutsche Schule in Sofia, die die größte deutsche Auslandsschule ist. Der vom deutschen Gesandten Rümelin begleitete Reichsaußenminister begrüßte bei dieser Gelegenheit die deutsche Kolonie in Sofia, die sich in der Aula der Schule eingefunden hatte. Er brachte dabei seine besondere Freude und Anerkennung über das ruhige und erfolgreiche Wirken der Kolonie, das durch das schöne Schulgebäude und das deutsche Heim sichtbar verkörpert werde, zum Ausdruck. Am Anschluß beehrte Reichsaußenminister von Neurath das Archäologische Landesmuseum. Mittags gab der deutsche Gesandte dem Reichsaußenminister in seiner Wohnung ein Frühstück im kleinen Kreise.

Hohe Ordensauszeichnung für den bulgarischen Ministerpräsidenten.

Im Auftrage des Führers und Reichszustzlers Adolf Hitler überreichte der Reichsaußenminister von Neurath dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Kojewewoff das Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler.

In Budapest eingetroffen.

Herzliche Begrüßung durch die ungarische Bevölkerung.

DNB Budapest, 11. Juni.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath traf am Freitag um 18 Uhr in Begleitung des Gesandten Wismann, der Legationsräte Heimburg, von Kogge und des Legationssekretärs von Marchtaler aus Sofia kommend im Sonderflugzeug auf dem festlich geschmückten Budapest-Flugplatz Matyasfeld ein. Dem Leiter der Außenpolitik des nationalsozialistischen Deutschlands wurde von der ungarischen Regierung und der Bevölkerung der Hauptstadt ein außerordentlich herzlicher Empfang bereitet.

„Das Schlüsselland des Donau-Problems.“

Die ungarische Presse widmet dem Besuch des deutschen Außenministers Freiherr von Neurath herzlichste Worte der Begrüßung. Das Regierungsblatt „Budapesti Hirlap“ weist darauf hin, daß die Reise des deutschen Außenministers in

die drei Hauptstädte Belgrad, Sofia und Budapest zeige, daß Deutschland auf Grund seiner Großmachstellung und seiner geographischen Lage ein für die Fragen des Donau-Raums nicht nachlassendes Interesse habe und eine Vertiefung der Freundschaftsbeziehungen zwischen Belgrad, Sofia und Budapest bestrebe. Damit beweiße Deutschland, daß es in Europa und im Donauraum der Sache des Friedens dienen wolle. Vom ungarischen Standpunkt aus sei der offizielle Besuch des Barons Neurath besonders bedeutsam, da Ungarn als Schlüssel- und Donau-Land ein Problem von den gleichen friedlichen und aufbauenden politischen Zielen geleitet sei.

In einer von maßgebender Seite stammenden Darstellung heißt es im „Pester Lloyd“, daß der Budapest-Besuch des deutschen Außenministers im Zeichen der Freundschaft stehe, die zwischen Ungarn und Deutschland unverändert vorhanden sei und die auf der politischen und wirtschaftlichen Interessengemeinschaft beider Länder beruhe. Die Friedensarbeit Deutschlands im Südosten Europas, die jetzt den Vertretern des großen mit Ungarn befreundeten Reiches nach Budapest bringe, finde auf die Zustimmung des ganzen ungarischen Volkes.

Der nationalsozialistische „Uj Magyarhaz“ stellt fest, das gesamte national empfindende Ungarn empfangen den deutschen Reichsaußenminister mit Freude und Liebe. Die Hochachtung, die dem deutschen Reichsaußenminister bei seinem jetzigen Aufenthalt entgegengebracht werde, gelte

Die KdF-Reichstagung in Hamburg.

25 Nationen vertreten.

DNB Hamburg, 11. Juni.

Zu der Reichstagung der NSG „Kraft durch Freude“ sind in Hamburg insgesamt 1500 Ausländer, 40 Volksgruppen von 25 Nationen eingeladen, die auf dem Bahnhofsplatz von vielen Hamburgern freudig empfangen wurden. Organisationsleiter Rentmeister begrüßte die Abordnungen, unter denen die Südfrauen mit über 100 Personen besonders stark vertreten waren. Unter ihnen hat man die Bürgermeister von Nizza, Grenoble und Wagnon.

Kulturveranstaltungen des Auslandes.

DNB Hamburg, 11. Juni.

Die erste der Kulturveranstaltungen des Auslandes, die anlässlich der Hamburger Reichstagung „Kraft durch Freude“ stattfand, galt den Ländern Dänemark, Schweden und Belgien. In dem festlich geschmückten Zuschauerraum des Thalia-Theaters hatte sich mit den Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht ein hochgeschätztes Publikum eingefunden. Die einzelnen Vorführungen brachten je ein Orchesterwerk der teilnehmenden Länder und Aufführungen der einzelnen Trachtengruppen, die jeweils von den Nationalhymnen eingeleitet wurden.

Zu Beginn erklang die „Nordische Heerfahrt“ des dänischen Komponisten Emil Hartmann. Eine musikalische Ballade, die in der Formensprache der Romantik das heldische Lied des nordischen Menschen und seiner Kampfthat bezeugt.

Der schwedische Teil der Veranstaltung eröffnete ein Werk des Stockholmer Komponisten Hugo Alfvén „Midnattsmarsh“. Eine Rhapsodie über schwedische Volksmelodien, die nordische Lebensfreude und das stille Leben der Mittsommerzeit zu einem Tongemälde gestaltet.

Der belgische Teil begann mit der Rhapsodie „Flamande“ des Komponisten Brüsselmans, einem modernen Werk, in dem sich drängendes Leben mit einer innigen Melodik vereint. Die belgische Gruppe führte darauf einen Scherzterz vor.

Die Aufführungen fanden den begeisterten Beifall aller Anwesenden.

Am Donnerstagabend fand im Hamburger Thalia-Theater die zweite Kulturveranstaltung des Auslandes statt. Die bereits die Nachmittagsaufführung der dänischen, schwedischen und belgischen Grup-

pen, wurde auch dieser Abend zu einem großen Erlebnis. Vier Staaten, Estland, Lettland, Litauen und Bulgarien, bestritten diesmal die Vortragsfolge. Wiederum erwies sich der Zusammenklang von nationaler Musik, wie sie in den einleitenden symphonischen Stücken vermittelt wurde, und von bodenständigem Volkstum als sehr glücklich. Für die Orchesterwerke waren durchweg moderne Werte gewählt.

Deutschland — Jugoslawien.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten.

DNB Berlin, 10. Juni.

Der jugoslawische Ministerpräsident hat am den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Herrn Reichsführer, Verbleibe ich Ihnen! Mit dem Dank für das freundschaftliche Interesse, das Sie durch den Besuch des Herrn Ministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, meinem Lande bezeugt haben, verbinde ich die aufrichtigsten Wünsche für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien.“

(gez.) Stojadinovic.

Der Führer hat hierauf mit nachfolgendem Telegramm geantwortet:

„An Herrn Ministerpräsident Stojadinovic, Belgrad! Eurer Excellenz danke ich herzlich für das lobende gehaltene Telegramm. Ich weiß mich mit Ihnen eins in dem Wunsch, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien nach besten Kräften zu fördern, und ich bin überzeugt, daß dieses Einvernehmen zum Frieden Europas beitragen wird.“

(gez.) Adolf Hitler.“

pen, wurde auch dieser Abend zu einem großen Erlebnis. Vier Staaten, Estland, Lettland, Litauen und Bulgarien, bestritten diesmal die Vortragsfolge. Wiederum erwies sich der Zusammenklang von nationaler Musik, wie sie in den einleitenden symphonischen Stücken vermittelt wurde, und von bodenständigem Volkstum als sehr glücklich. Für die Orchesterwerke waren durchweg moderne Werte gewählt.

Arbeitstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

DNB Hamburg, 11. Juni.

Im Rahmen der Reichstagung „Kraft durch Freude“ fand am Freitag vormittag in der Musikhalle eine Arbeitstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt, an der alle Amtsleiter und zahlreiche Gäste teilnahmen. Die Tagung erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Loh, der mit seinen engeren Mitarbeitern erschienen war.

Geistige Grundlagen der KdF-Arbeit.

Der Reichsorganisationsleiter der NSG „Kraft durch Freude“, Horst Dreher, sprach, gab ein Bild der geistigen Methoden und Grundlagen, von denen das große „Kraft durch Freude“-Werk getragen werde. Wenn „Kraft durch Freude“ zu einer mächtigen Befundung des deutschen Kulturwillens geworden sei, so verdanke man dies der Erkenntnis, daß die kulturelle Entwicklung eines Volkes und damit seine Größe und Zukunft nur dann als gesichert gelten können, wenn sie aufgrund einer von allen Volksgenossen getragenen und rassistisch bedingten Weltanschauung durch eine fortwährende Hebung des Lebensstandes auf allen Gebieten gesichert sei. „Alle unsere Bemühungen“, so hob Dreher hervor, „haben daher stets ausgegangen von den größten Leistungen unseres Volkes in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Schon mehrten sich von allen Seiten des Auslandes die Stimmen der Bewunderung über die Genialität unserer Lebensanschauung, die sich im praktisch-ethischen Werk befand, vor allem auch in der großen Schöpfung der Deutschen Arbeitsfront. „Kraft durch Freude“ wäre das Werk nicht ein Teil der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront. Das geistliche Verbleibe ich Ihnen! Es ist es, von vornherein im Verbleibe und in der Familie, unsern völkischen Gemeinschaftsleben erkannt zu haben, auf diesen Prinzipien das Gebäude der Deutschen Arbeitsfront errichtet, und sie vor allem im „Kraft durch Freude“-Werk ideenmäßig und menschlich zum Ausdruck gebracht zu haben. (Lebhafte Zustimmung.)

Förderer der Beziehungen zwischen Deutschland und China, durch eine Kranznahme an seinem Grabe auf dem Invaliden-Friedhof.

Blomberg in Florenz.

DNB Rom, 11. Juni.

An Bord der dreimotorigen Untersee-„Hermann Göring“ ist Reichsminister Generalleutnant Blomberg von Florenz zusammen mit seiner Tochter und den Herren seiner Begleitung am Freitagvormittag in Florenz eingetroffen, wo er vom Vizepräsidenten sowie führenden Persönlichkeiten der italienischen Wehrmacht und der Stadt begrüßt wurde.

Straßenräuber und Mörder zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht Braunschweig fällt nach 24stündiger Verhandlungsbauer gegen den Straßenräuber und Mörder Friedrich Oph auf Donnerstag das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in zwei Fällen, davon einer in Tateinheit mit schwerem Raub und wegen mehrerer Fälle des schwersten Raubverbrechens, der räuberischen Erpressung, des verurteilten schweren Raubes und gefährlicher Körperverletzung zweimal zum Tode und zum dauernden Ehrverlust sowie zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren verurteilt.

Pilgerautobus verunglückt.

In den Apenninen, bei dem Dorf Balto, etwa 60 Kilometer von Parma entfernt, fiel ein mit 30 Angehörigen einer Bistumsgemeinschaft besetzter Autobus gegen einen entgegengerichteten Lastwagen. Der Pilgerautobus wurde gegen den Straßenrand geschleudert, wo der Boden nachgab, so daß der Autobus die Böschung hinabstürzte und in die Tiefe überfiel. Eine Frau wurde getötet, 22 weitere Insassen erlitten schwere Verletzungen. Auf Schwerverletzte wurden sofort ins Krankenhaus überführt.

Mutter und Tochter getötet.

Donnerstagabend ereignete sich auf der Reichsautobahn bei Rostheim in der Nähe der Inbrücke ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Infolge Fahrens eines Reisens kam ein Kraftwagen ins Schleudern und überfiel eine Gruppe von Fußgängern. Dabei erlitten die Frauen Viktoria Schirmer aus München und ihre 12-jährige Tochter tödliche Verletzungen. Der Kraftwagenlenker kam mit dem Schrecken davon.

Der nationale Führer hat hierauf mit nachfolgendem Telegramm geantwortet: „An Herrn Ministerpräsident Stojadinovic, Belgrad! Eurer Excellenz danke ich herzlich für das lobende gehaltene Telegramm. Ich weiß mich mit Ihnen eins in dem Wunsch, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien nach besten Kräften zu fördern, und ich bin überzeugt, daß dieses Einvernehmen zum Frieden Europas beitragen wird.“ (gez.) Adolf Hitler.“

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath und seine Begleiter haben am Freitag nachmittag die bulgarische Hauptstadt im Flugzeug verlassen.

Die Durchfahrtsstraßen nach dem Flugplatz waren dicht von Menschen umflossen, die Heil- und Kurarufe ausstrahlten. Auf dem Flugplatz waren anwesend als Vertreter des Königs Hofrat Grueff und der Chef des bulgarischen Kabinetts General a. D. Danoff, ferner der Ministerpräsident und Außenminister Kojewewoff mit sämtlichen Kabinettsmitgliedern, die Botschafter Italiens, Jugoslawiens, Österreichs und Ungarns, der Chef des Protokolls, der Oberbürgermeister von Sofia, der deutsche Gesandte Rümelin sowie zahlreiche andere hohe Persönlichkeiten Bulgariens und Vertreter der deutschen Kolonie und der Ortsgruppe Sofia mit dem Landesgruppenleiter H. Gerold an der Spitze. Der Reichsaussenminister dankte mit herzlichen Worten und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Dann starteten die deutschen Flugzeuge in Richtung Budapest.

Der Reichsaussenminister besuchte am Freitagvormittag, nachdem der offizielle Teil des Staatsbesuchs mit dem Abendempfang beim bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Kojewewoff beendet war, die neue deutsche Schule in Sofia, die die größte deutsche Auslandsschule ist. Der vom deutschen Gesandten Rümelin begleitete Reichsaussenminister begrüßte bei dieser Gelegenheit die deutsche Kolonie in Sofia, die sich in der Aula der Schule eingefunden hatte. Er brachte dabei seine besondere Freude und Anerkennung über das ruhige und erfolgreiche Wirken der Kolonie, das durch das schöne Schulgebäude und das deutsche Heim sichtbar verkörpert werde, zum Ausdruck. Am Anschluß beehrte Reichsaussenminister von Neurath das Archäologische Landesmuseum. Mittags gab der deutsche Gesandte dem Reichsaussenminister in seiner Wohnung ein Frühstück im kleinen Kreise.

Im Auftrage des Führers und Reichszustzlers Adolf Hitler überreichte der Reichsaussenminister von Neurath dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Kojewewoff das Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler.

In Budapest eingetroffen. Herzliche Begrüßung durch die ungarische Bevölkerung. DNB Budapest, 11. Juni. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath traf am Freitag um 18 Uhr in Begleitung des Gesandten Wismann, der Legationsräte Heimburg, von Kogge und des Legationssekretärs von Marchtaler aus Sofia kommend im Sonderflugzeug auf dem festlich geschmückten Budapest-Flugplatz Matyasfeld ein. Dem Leiter der Außenpolitik des nationalsozialistischen Deutschlands wurde von der ungarischen Regierung und der Bevölkerung der Hauptstadt ein außerordentlich herzlicher Empfang bereitet.

Die ungarische Presse widmet dem Besuch des deutschen Außenministers Freiherr von Neurath herzlichste Worte der Begrüßung. Das Regierungsblatt „Budapesti Hirlap“ weist darauf hin, daß die Reise des deutschen Außenministers in

die drei Hauptstädte Belgrad, Sofia und Budapest zeige, daß Deutschland auf Grund seiner Großmachstellung und seiner geographischen Lage ein für die Fragen des Donau-Raums nicht nachlassendes Interesse habe und eine Vertiefung der Freundschaftsbeziehungen zwischen Belgrad, Sofia und Budapest bestrebe. Damit beweiße Deutschland, daß es in Europa und im Donauraum der Sache des Friedens dienen wolle. Vom ungarischen Standpunkt aus sei der offizielle Besuch des Barons Neurath besonders bedeutsam, da Ungarn als Schlüssel- und Donau-Land ein Problem von den gleichen friedlichen und aufbauenden politischen Zielen geleitet sei.

In einer von maßgebender Seite stammenden Darstellung heißt es im „Pester Lloyd“, daß der Budapest-Besuch des deutschen Außenministers im Zeichen der Freundschaft stehe, die zwischen Ungarn und Deutschland unverändert vorhanden sei und die auf der politischen und wirtschaftlichen Interessengemeinschaft beider Länder beruhe. Die Friedensarbeit Deutschlands im Südosten Europas, die jetzt den Vertretern des großen mit Ungarn befreundeten Reiches nach Budapest bringe, finde auf die Zustimmung des ganzen ungarischen Volkes.

Der nationalsozialistische „Uj Magyarhaz“ stellt fest, das gesamte national empfindende Ungarn empfangen den deutschen Reichsaussenminister mit Freude und Liebe. Die Hochachtung, die dem deutschen Reichsaussenminister bei seinem jetzigen Aufenthalt entgegengebracht werde, gelte

pen, wurde auch dieser Abend zu einem großen Erlebnis. Vier Staaten, Estland, Lettland, Litauen und Bulgarien, bestritten diesmal die Vortragsfolge. Wiederum erwies sich der Zusammenklang von nationaler Musik, wie sie in den einleitenden symphonischen Stücken vermittelt wurde, und von bodenständigem Volkstum als sehr glücklich. Für die Orchesterwerke waren durchweg moderne Werte gewählt.

Arbeitstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. DNB Hamburg, 11. Juni. Im Rahmen der Reichstagung „Kraft durch Freude“ fand am Freitag vormittag in der Musikhalle eine Arbeitstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt, an der alle Amtsleiter und zahlreiche Gäste teilnahmen. Die Tagung erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Loh, der mit seinen engeren Mitarbeitern erschienen war.

Geistige Grundlagen der KdF-Arbeit. Der Reichsorganisationsleiter der NSG „Kraft durch Freude“, Horst Dreher, sprach, gab ein Bild der geistigen Methoden und Grundlagen, von denen das große „Kraft durch Freude“-Werk getragen werde. Wenn „Kraft durch Freude“ zu einer mächtigen Befundung des deutschen Kulturwillens geworden sei, so verdanke man dies der Erkenntnis, daß die kulturelle Entwicklung eines Volkes und damit seine Größe und Zukunft nur dann als gesichert gelten können, wenn sie aufgrund einer von allen Volksgenossen getragenen und rassistisch bedingten Weltanschauung durch eine fortwährende Hebung des Lebensstandes auf allen Gebieten gesichert sei. „Alle unsere Bemühungen“, so hob Dreher hervor, „haben daher stets ausgegangen von den größten Leistungen unseres Volkes in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Schon mehrten sich von allen Seiten des Auslandes die Stimmen der Bewunderung über die Genialität unserer Lebensanschauung, die sich im praktisch-ethischen Werk befand, vor allem auch in der großen Schöpfung der Deutschen Arbeitsfront. „Kraft durch Freude“ wäre das Werk nicht ein Teil der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront. Das geistliche Verbleibe ich Ihnen! Es ist es, von vornherein im Verbleibe und in der Familie, unsern völkischen Gemeinschaftsleben erkannt zu haben, auf diesen Prinzipien das Gebäude der Deutschen Arbeitsfront errichtet, und sie vor allem im „Kraft durch Freude“-Werk ideenmäßig und menschlich zum Ausdruck gebracht zu haben. (Lebhafte Zustimmung.)

Förderer der Beziehungen zwischen Deutschland und China, durch eine Kranznahme an seinem Grabe auf dem Invaliden-Friedhof.

Blomberg in Florenz. DNB Rom, 11. Juni. An Bord der dreimotorigen Untersee-„Hermann Göring“ ist Reichsminister Generalleutnant Blomberg von Florenz zusammen mit seiner Tochter und den Herren seiner Begleitung am Freitagvormittag in Florenz eingetroffen, wo er vom Vizepräsidenten sowie führenden Persönlichkeiten der italienischen Wehrmacht und der Stadt begrüßt wurde.

Straßenräuber und Mörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Braunschweig fällt nach 24stündiger Verhandlungsbauer gegen den Straßenräuber und Mörder Friedrich Oph auf Donnerstag das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in zwei Fällen, davon einer in Tateinheit mit schwerem Raub und wegen mehrerer Fälle des schwersten Raubverbrechens, der räuberischen Erpressung, des verurteilten schweren Raubes und gefährlicher Körperverletzung zweimal zum Tode und zum dauernden Ehrverlust sowie zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren verurteilt.

Pilgerautobus verunglückt. In den Apenninen, bei dem Dorf Balto, etwa 60 Kilometer von Parma entfernt, fiel ein mit 30 Angehörigen einer Bistumsgemeinschaft besetzter Autobus gegen einen entgegengerichteten Lastwagen. Der Pilgerautobus wurde gegen den Straßenrand geschleudert, wo der Boden nachgab, so daß der Autobus die Böschung hinabstürzte und in die Tiefe überfiel. Eine Frau wurde getötet, 22 weitere Insassen erlitten schwere Verletzungen. Auf Schwerverletzte wurden sofort ins Krankenhaus überführt.

Mutter und Tochter getötet. Donnerstagabend ereignete sich auf der Reichsautobahn bei Rostheim in der Nähe der Inbrücke ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Infolge Fahrens eines Reisens kam ein Kraftwagen ins Schleudern und überfiel eine Gruppe von Fußgängern. Dabei erlitten die Frauen Viktoria Schirmer aus München und ihre 12-jährige Tochter tödliche Verletzungen. Der Kraftwagenlenker kam mit dem Schrecken davon.

Der nationale Führer hat hierauf mit nachfolgendem Telegramm geantwortet: „An Herrn Ministerpräsident Stojadinovic, Belgrad! Eurer Excellenz danke ich herzlich für das lobende gehaltene Telegramm. Ich weiß mich mit Ihnen eins in dem Wunsch, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien nach besten Kräften zu fördern, und ich bin überzeugt, daß dieses Einvernehmen zum Frieden Europas beitragen wird.“ (gez.) Adolf Hitler.“